

Streit um Schauspieldirektor: „Er ist meine Wahl und er bleibt es auch“

Von Martin Schulte

RENDSBURG Der offene Brief hat die Adressatin erreicht: Gestern hat sich die kommende Intendantin des Landestheaters, Ute Lemm, erstmals zu dem Schreiben des Schauspiel-Ensembles und der darin formulierten Kritik an ihrem Schauspieldirektor Rolf Petersen geäußert. Die beiden sollen in der Spielzeit 2020/21 übernehmen. „Ich bin ziemlich überrascht, sowohl vom Inhalt, als auch vom Vorgehen, das ich für falsch halte. Ich regle solche Dinge lieber intern und nicht in der Öffentlichkeit“, sagte Lemm unserer Zeitung.

Ihr Leitungsteam und sie hätten sich dem Ensemble sehr offen und gesprächsbereit präsentiert: „Wenn das für einige nicht ausreichend war,

dann hätte ich mir einen persönlichen Hinweis gewünscht.“ Lemm beklagte auch die „Vorverurteilung“ Petersens, von dem sie „hundertprozentig überzeugt“ sei: „Es gibt noch nicht mal einen Spielplan, da wird schon gesagt: ‚Er kann es nicht‘. Hier wird pauschal geurteilt, das finde ich sehr schade.“

Welche direkten Konsequenzen sie aus dem offenen Brief ziehe, dazu wollte sich Ute Lemm gestern nicht äußern. „Das werde ich mit meinem Leitungsteam und dem Aufsichtsrat besprechen. Aber ich finde, die Kollegen aus dem Schauspiel sollten ihre Energien lieber in Richtung der neuen Spielzeit lenken, als solche öffentlichen Kämpfe auszutragen.“ Sie machte deutlich, dass sie in jedem Fall an ihrem Schauspieldirektor

festhalten werde: „Er ist meine Wahl und er bleibt es auch.“

Der Rendsburger Bürgermeister und Landestheater-Aufsichtsratsvorsitzende Pierre Gilgenast sieht in diesem Konflikt „eine Feuertaufe für die neue Intendantin. Sie muss dem Haus ihren Stempel aufdrücken und dazu gehören auch Personalentscheidungen. Aber dabei ist eine große Transparenz sowohl nach innen als auch nach außen ungeheuer wichtig“. Gilgenast geht davon aus, dass die designierte Intendantin bei ihren Personalentscheidungen bleibe: „Da wirkt sie sehr überzeugt. Man sollte ihr die Chance geben, ihren Weg zu gehen.“

Gleichzeitig mahnte er aber auch die Wahrung des Betriebsfriedens an: „Wir müssen uns als Aufsichtsrat auch mit den Argumenten aus dem

Schauspiel auseinandersetzen, da scheint es ein massives Problem zu geben. Und nun ist die Frage, ob das Problem tiefer geht, oder ob einfach nur die Inhalte schlecht präsentiert wurden.“ Ob sie sich noch vor der Sommerpause gegenüber dem Ensemble erklären wird, darüber wollte Ute Lemm gestern keine Auskunft geben: „Ich werde deutlich machen, dass ich mich von diesen Dingen nicht verunsichern lasse. In welcher Form das passiert, werden wir dann sehen.“ Aus Theaterkreisen war allerdings zu hören, dass Lemm möglicherweise Ende der Woche persönlich nach Rendsburg kommen werde, um das Gespräch mit den Beteiligten zu suchen.

Rolf Petersen war auch gestern nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.